

„Welt ging verloren, Christ ist geboren!“

Liebe Schwestern und Brüder mit ökumenischem Blick,

gerade in der Adventszeit erlebe ich auch in diesem Jahr wieder vielfältige ökumenische Aktivitäten in unseren Kirchengemeinden. Zum Beispiel am letzten Samstag in der Fußgängerzone unserer Ruhrgebietsstadt Herne bei einem öffentlichen ökumenischen Adventssingen. Beim Singen mit Begleitung des evangelischen Posaunenchores war nicht zu überhören, dass es sich um Gottesdienstgemeinden handelte. Darum geht es im Advent: Dass evangelische und katholische Stimmen im Freien laut (und schön) werden. Damit deutlich wird: Weihnachten ist für alle da!

„Welt ging verloren...“

Früher hat man es in den Gemeinden vermieden, vor dem 4. Advent schon das „O du fröhliche!“ anzustimmen. Heute müssen die Gemeinden alle Register ziehen, um auf die Inhalte von Weihnachten im kommerziellen und säkularen Umfeld aufmerksam zu machen. Die Advents- und Weihnachtslieder bieten dafür immer noch die beste Basis. Und Posaunen sind in einer Fußgängerzone nicht zu überhören. Gott sei Dank!

Nach meinem Gefühl war und ist die Versuchung, im zu Ende gehenden Jahr 2025 ziemlich groß, „die Welt“ verloren zu geben. Umfragen besagen, dass gerade Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sich stark belastet fühlen bei den Themen Klimakatastrophe, Zukunftssicherung und Ukraine-Krieg. Die Praxen der zuständigen Psychologen und Psychotherapeuten sind lange ausgebucht. Überall in den Medien liest und hört man von Einzelnen, die sich einsam und alleingelassen fühlen: „Welt ging verloren!“ – Wir Menschen sind Teil der verlorenen Welt, und manchmal spüren wir das auch persönlich. Abwärtsspiralen sind eine große Versuchung, für Christen aber auch eine reale Anfechtung ihres Glaubens.

„Christ ist geboren!“

Wir Christen sind Zeuginnen und Zeugen der Hoffnung, dass die – durch Menschen in Gang gesetzten - Abwärtsspiralen unserer Zeit „die Welt“ zwar an den Rand des Abgrunds bringen können. Doch Weihnachten setzt sich durch. „Alles, was von Gott geboren wurde, überwindet die Welt“ heißt es im Johannesevangelium. Und das wird möglich durch den Einziggeborenen, Jesus, den wir als Christus bekennen, den „Mensch“ geborenen und Gewordenen.

Dass wir heute Weihnachten weltweit feiern, hat auch und ursächlich zu tun mit dem Bekenntnis von Nizäa vor 1.700 Jahren. Der frohe Ausruf „Christ ist geboren!“ weist uns den Weg zum Frieden, den wir uns inmitten der verloren geglaubten Welt erhoffen. Solange wir leben, wollen wir das nicht vergessen und zuversichtlich Weihnachten feiern!

Ihr Horst-Hermann Bastert

Bitte folgende Termine für 2026 vormerken:

IEF-Jahrestagung 9.-11.2026 im Kloster Volkenroda; IEF-Beiratssitzung in Köln am 26.2.26;

Vernetzungstag „Verbindliche Ökumene“ am 24.1.26 in Haltern/Westfalen (siehe Anlage)